

## Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Kulturausschuss</b>	30.03.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

### **Konzept für das Historische Museum Bielefeld**

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Kulturausschuss spricht sich für die Umsetzung des Konzepts des Historischen Museums aus. Zur künftigen Gestaltung der Dauerausstellung wird die Verwaltung beauftragt, das vorgestellte Handlungsmodell 2 perspektivisch zu verfolgen.

#### **Begründung:**

Der Kulturausschuss hat die Verwaltung in seiner Sitzung am 17.11.2011 beauftragt, ein strategisches Konzept zur Entwicklung des Historischen Museums vorzulegen. Das Konzept wird in der Sitzung anhand einer Bildschirmpräsentation vorgestellt. Die wesentlichen Aspekte werden in dieser Vorlage dargelegt:

#### **Das Historische Museum Bielefeld: Ein Forum für die Geschichte und Zukunft der Stadt**

##### **Das Historische Museum heute**

Das Museum wurde 1994 mit dem Schwerpunkt der Stadt- und Industriegeschichte eröffnet. Die Konzeption der Dauerausstellung überzeugte damals und wurde mit zwei bedeutenden internationalen Preisen ausgezeichnet, das Haus spielte national in der „1. Liga“.

Inzwischen haben sich die Rezeptionsgewohnheiten der Besucher grundlegend gewandelt. Sie verlangen nach aktiver Teilhabe an den Ausstellungen, nach einem umfangreichen Angebot an modernen Medien zur Darstellung komplizierter Zusammenhänge.

Auch die Besucher selbst haben sich verändert. Schlagwörter wie Bildung oder Integration waren 1994 in Bezug auf kulturelle Einrichtungen kaum von Relevanz. Heute sollte ein modernes Stadtmuseum gerade auf dem Gebiet der Integration von Neubürgern (bzw. Neueinwohnern) - gleich welcher Herkunft - eine wichtige Rolle übernehmen und dazu beitragen, unter ihnen Identifikation mit der jeweiligen Stadt zu stiften. Das Historische Museum versteht sich inzwischen in erster Linie als Bildungsinstitut. Hier kann Wissen über lokale historische Zusammenhänge vermittelt werden, die im Schulunterricht nicht mehr behandelt werden.

Aus heutiger Sicht hat sich für das Historische Museum als nachteilig erwiesen, dass bislang die Museumspädagogik und die Öffentlichkeitsarbeit nicht im Stellenplan verankert werden konnten und bisher kein Sammelkonzept vorliegt.

Um das Museum nach 17 Jahren wieder auf den aktuellen Standard für Historische Museen in Deutschland zu bringen, eröffnen sich mehrere Handlungsfelder, die im Folgenden skizziert werden:

- Um wieder neue Besucher zu gewinnen, müssen die einzelnen Bereiche der Dauerausstellung bis in die Gegenwart fortgeschrieben werden. Diese soll so zu einem Ort der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und zu einem Diskussionsforum werden, das eine Brücke von historischen Themen zu solchen, die Gegenwart und Zukunft der Stadt Bielefeld betreffen, schlägt.
- Die regional einzigartige stadt- und industriegeschichtliche Sammlung ist die Schatztruhe der Stadt. Ihrer Pflege, Präsentation und Vernetzung (auch in Web-Portalen) gilt die besondere Aufmerksamkeit des Hauses in den nächsten Jahren.
- Ein neues Marketingkonzept verbessert die Außendarstellung und Vermarktung des Historischen Museums.

### **Historische Museen in Deutschland – der aktuelle Standard**

Zurzeit gibt es in Deutschland einige Beispiele für die Neukonzeption historischer Museen, wie z.B. in Frankfurt/Main, Stuttgart, Bremen, Kassel und Essen, die aktuelle Standards für moderne Museumsarbeit setzen. Ihnen ist gemeinsam, dass sie die Stadtgeschichte als Lebenslauf der jeweiligen Stadt abbilden, der immer wieder durch Neues ergänzt werden kann. Alle werfen auch einen Blick auf die Gegenwart und die Zukunft, wollen in diesem Sinne ein Diskussionsforum für städtische Belange sein. Wesentliche Bedeutung hat bei allen genannten Beispielen der Einsatz neuer Vermittlungsmethoden und die Präsenz im WEB 2.0.

Diese Standards sollten bei der Fortentwicklung der Konzeption des Historischen Museums als Maßstab dienen.

Unter Berücksichtigung dessen werden aus fachlicher Sicht folgende Umstrukturierungen des Historischen Museums vorgeschlagen:

1. Erweiterung der Thematik auf Gegenwart und Zukunft: das Museum als Diskussionsforum,
2. Intensivierung der Besucher- und Bürgerbeteiligung,
3. Erschließung neuer Zielgruppen aus den Bereichen Bildung und Integration,
4. Verbesserung des Bekanntheitsgrades sowie der Akzeptanz in der Stadt durch ein Marketingkonzept,
5. Einsatz elektronischer Medien und WEB-Präsenz.

Grundlage der Museumsarbeit bleiben weiterhin, wie in allen untersuchten Stadtmuseen, die vier klassischen Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Ausstellens und Vermittelns, wobei unter Berücksichtigung der jeweiligen finanziellen und personellen Ressourcen unter diesen temporär wechselnde Schwerpunkte zu setzen sind.

### **Wie geht es weiter? – Drei Handlungsmodelle und deren Folgen**

Aus den bisherigen Überlegungen ergeben sich drei verschiedene Handlungsmodelle im Hinblick auf die Dauerausstellung. Das favorisierte Modell sollte dann in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden.

1. **Renovierung der Ausstellung:** Es findet ein „Face-Lifting“ der bisherigen Dauerausstellung statt. Bilder und Beschriftungen werden erneuert, offensichtliche Fehler in der Darstellung beseitigt. An wenigen Stellen können neue Themen angerissen oder einige der bestehenden, wie Nationalsozialismus oder Metallindustrie, ergänzt werden. Mit der Realisierung kann noch in diesem Jahr begonnen werden, die Kosten belaufen sich über mehrere Jahre gestaffelt auf ca. 100.000 EUR.

**Folgen:** Erforderliche Korrekturen, wie die Herstellung eines Gegenwartsbezugs, die Einarbeitung neuer Themen, wie politische Geschichte oder Migration, die dem Museum neue Besucherschichten zuführen könnten, werden nicht realisiert. Da eine Neugestaltung

kaum wahrnehmbar ist, hat dieses Modell nur geringe positive Auswirkungen auf die Besucherzahlen.

2. **Teilweise Neugestaltung:** In der Mitte der Dauerausstellung entsteht ein offenes Forum, auf dem aktuelle Themen mit historischem Hintergrund behandelt werden. Augenblicklich kämen hierfür zum Beispiel die Geschichte der Zwangsarbeit in Bielefeld oder die Neugestaltung des Kesselbrinks in Frage. Die in der Dauerausstellung behandelten Themen werden, wie die Industriegeschichte, um einen Gegenwartsbezug ergänzt oder völlig neugestaltet, wie die Geschichte des III. Reichs. Die bestehende Ausstellungsarchitektur wird aus Kostengründen so weit wie möglich beibehalten. Eine Realisierung kommt frühestens im nächsten Jahr in Betracht, da viele Themen noch zu erarbeiten sind und ein Gestaltungskonzept zu entwerfen ist. Die Kosten für dieses Modell belaufen sich auf ca. 300.000 EUR. Die Umsetzung dieses Modells erstreckt sich je nach finanziellen Rahmenbedingungen über 4 – 8 Jahre.

**Folgen:** Durch einige neue Themenfelder, aber besonders durch das „Diskussionsforum“ kommt es zu einem Besucheranstieg, da das Museum nunmehr in der Lage ist, sich als aktueller Diskussionspartner bei vielen städtischen Themen einzubringen.

3. **Neue Dauerausstellung:** Die „große“ Lösung sieht ein modernes Ausstellungskonzept mit starkem Medieneinsatz und einem Diskussionsforum für aktuelle Themen vor. Ein chronologischer Rundgang mit Beginn in der Gegenwart spricht auch historisch weniger bewanderte Menschen an, die einen ersten Einstieg in die Stadtgeschichte suchen. So endet z.B. die Abteilung zur Industriegeschichte nicht mehr mit dem Niedergang der Fahrradherstellung, sondern der Blick durch ein Fenster auf Solarmodule bietet einen Ausblick auf die neuen Perspektiven des Standortes Bielefeld. Geschichte wird als Prozess von Aufstieg und Niedergang erfahrbar und endet nicht in einer Phase des Niedergangs. Die Kosten für dieses Projekt belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen eines Ausstellungsbüros auf ca. 2,5 Millionen EUR. Dies entspricht auch dem Kostenrahmen der oben genannten Museumsneugestaltungen anderer Städte. Die Dauerausstellung müsste für die Dauer der Umsetzung etwa ein Jahr geschlossen werden. Eine Neugestaltung in verschiedenen Abschnitten ist nur schwer denkbar. Die Dauer der Umsetzung beträgt einschließlich der Planung 2 – 3 Jahre.

**Folgen:** Das Museum wird ein Ort der Identitätsstiftung für Bielefeld und zugleich ein Ort der Bildung in Bezug auf lokale Geschichte und Politik. Durch diese erhebliche Attraktivitätssteigerung gelingt dem Haus ein Comeback in der "1. Liga" der Museen, das zu einer erheblichen Steigerung der Besucherzahlen führt. Diese Lösung erfordert in einem ersten Schritt ein Gestaltungskonzept, das vorhandene Objekte und Ausstellungsziele in Einklang bringt. Wenn man mit diesem Konzept Anfang 2012 startet, ist ein Baubeginn 2013 realistisch, so dass die Ausstellung bis zum Stadtjubiläum 2014 fertig gestellt sein kann.

### **Sonderausstellungen in der Karderie – Besuchermagnet für das Museum**

Eine weitere Maßnahme, um das Museum dauerhaft auch für diejenigen interessant zu erhalten, denen das Haus bereits bekannt ist, sind die wechselnden Ausstellungen in der ehemaligen Karderie. Oft wird in Bielefeld der Wunsch geäußert, das Historische Museum möge auch überregional bedeutsame Ausstellungen zeigen. Dies ist technisch gesehen in der Karderie durchaus möglich, wenn man mittels moderner Klimatechnik gerade im Sommer ein entsprechendes Raumklima bzw. eine geeignete Raumtemperatur herstellen kann. Dazu würde auch die Umrüstung der Halogenbeleuchtung auf LED-Technik beitragen, die wesentlich weniger Wärme verursachen würde. Die Kosten für die Klimatisierung sind für die jeweilige Sonderausstellung konsumtiv zu betrachten, wären also in den Ausstellungskosten enthalten.

Von größter Wichtigkeit für die Fortführung der Wechselausstellungen ist der Erhalt des heute bestehenden finanziellen Spielraumes. Dies gilt auch im Hinblick auf das Einwerben von Sponsorenmitteln, die sich erfahrungsgemäß ohne Eigenmittel nicht gewinnen lassen. Im Hinblick auf die Ausstellungskosten ist die große Karderie nicht unproblematisch, da jede Sonderausstellung nach einer eigenen Gestaltung und Ausstellungsarchitektur verlangt, die oft schon zwei Drittel der Gesamtkosten verschlingen.

### **Die Museumswerkstatt**

Das Historische Museum erarbeitet und realisiert bisher fast alle Sonderausstellungen mit eigenen Kräften. Sowohl die Renovierungsarbeiten im Museum als auch der Aufbau der Sonderausstellungen wurden weitgehend von der eigenen Werkstatt umgesetzt. Seit dem Wegfall der Tischlerstelle wird dies zunehmend schwieriger, da die verbleibenden Werkstattmitarbeiter (Leiter und Schlosser) die anfallenden Aufgaben im Museum und den Magazinen nicht mehr allein erledigen können. Die erforderliche Erneuerung von Vitrinen und Stellwänden ist dadurch ebenfalls nicht gewährleistet. Viele der in der Werkstatt vorhandenen Maschinen erfüllen nicht mehr die Sicherheitsstandards oder sind nicht mehr funktionsfähig. Tischlerarbeiten müssen daher bei größeren Projekten eingekauft werden. Vor diesem Hintergrund müsste die Werkstatt in den kommenden Jahren neu ausgestattet werden, alternativ müsste das Museum die Anzahl der selbst gestalteten Ausstellungen wegen der gestiegenen Kosten reduzieren.

### **Das Marketingkonzept – Wie erreichen wir unsere Besucher?**

Die Hauptzielgruppen des Historischen Museums sind zum einen Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen, sei es im Verbund als Schulklasse oder als Teilnehmer an Museumskursen. Zum anderen konzentrierte sich das Haus bei den Erwachsenen bisher auf historisch und technisch interessierte Menschen mit mittleren oder hohen Bildungsabschlüssen.

In Zukunft will sich das Haus verstärkt Neubürgern/Migranten und Touristen widmen. Dazu ist eine Akzentverschiebung sowohl in der Dauerausstellung wie auch in den Sonderausstellungen hin zu mehr historischen Themen notwendig, damit das Museum für diese Zielgruppen eine Identität stiftende Rolle einnehmen kann.

Deshalb ist konkret geplant, das Image des Museums durch das Hervorheben seiner einzigartigen Verbindung zur Stadt Bielefeld (Das Historische Museum ist das einzige Museum in der Stadt, das die Stadt Bielefeld als Thema hat.) und die Betonung der kritischen, aber durchaus positiven und Identität stiftenden Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt deutlich herauszustellen.

Weiterhin soll der Bekanntheitsgrad des Museums durch eine stärkere Außendarstellung und die Organisation von Veranstaltungen/Events für die wichtigsten Zielgruppen gesteigert werden. Ein neues, Zielgruppen bezogenes Corporate Design erhöht der Wiedererkennungswert des Museums im öffentlichen Raum und im WEB. Das neue Leitmotiv des Hauses lautet: „Bielefeld verändert sich – wir sind seit 800 Jahren dabei!“

### **Sammlung**

Das Historische Museum versteht sich in erster Linie als stadt- und industriegeschichtliches Museum für die Stadt Bielefeld. Dies hat die Sammlung bisher geprägt und wird auch in Zukunft den Handlungsrahmen bestimmen. Das Museum verfügt zurzeit über eine Sammlung von ca. 100.000 Objekten, in erster Linie aus den Bereichen der Industrie- und Alltagsgeschichte. Hier haben sich wiederum einige Schwerpunkte gebildet, in denen das Museum inzwischen über eine überregional bedeutende Sammlung verfügt. (z.B. Nähmaschinen oder Fahrräder). In anderen Bereichen konkurriert es mit Fachmuseen (z.B. bei Textilmaschinen) oder Privatsammlern (z.B. beim Erwerb von Fahrrädern). Gleichzeitig werden immer wieder Sammlungen angeboten, die von Privaten aufgebaut wurden und oft nur einen geringen Wert für die Geschichte Bielefelds haben. Hier beschränkt sich das Museum auf eine beratende Vermittlung an andere Museen.

Durch das Internet ist es inzwischen möglich, auf bestimmten Portalen Einblick in die Sammlungen anderer Museen zu bekommen und so die Notwendigkeit der Übernahme von Museumsgut neu zu beurteilen. In Zukunft werden die Museen in Deutschland gezwungen sein, Sammelnetzwerke zu bilden, um ihre eigene Sammlung in Bezug auf Lagerung und Restaurierung zu entlasten.

Durch das neue Zentralmagazin Am Stadtholz besteht nunmehr die einmalige Möglichkeit, alle Objekte zu sichten, ihre Herkunft, ihren Erhaltungszustand und die damit verbundenen

Restaurierungskosten zu bestimmen und ihre Relevanz für die Sammlung festzulegen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in das Sammelkonzept des Museums Eingang finden.

### **Vermittlung**

Das Historische Museum hat keine feste Stelle für den Bereich der Vermittlungsarbeit. Diese Arbeit wurde bisher zum Teil von den Wissenschaftlern des Hauses und Honorarkräften wahrgenommen. Dadurch konnte ein verhältnismäßig gut gestaltetes Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten werden. Bei der Anzahl der museumspädagogischen Veranstaltungen wird dieser Nachteil gegenüber den anderen Museen in Bielefeld jedoch deutlich.

Um die oben benannten neuen Aufgaben in den Bereichen Bildung, Integration und Internet erfolgreich bewältigen zu können, ist in einem weitaus stärkeren Maße eine kontinuierliche Arbeit mit festen Ansprechpartnern erforderlich. Nur so können Schulen langfristig an das Haus gebunden, neue Besuchergruppen erschlossen, museumsferne Gruppen erreicht und ein dazu benötigter inhaltlich permanent zu aktualisierender Auftritt im WEB 2.0 gewährleistet werden. Dazu bieten sich ggf. durch Umschichtungen im Stellenplan entsprechende Möglichkeiten.

### **Fazit**

17 Jahre nach der Eröffnung funktioniert das Historische Museum in vielen Bereichen immer noch gut. Um allerdings auch weiterhin für ein breites Publikum attraktiv zu bleiben, dessen Aneignungsmethoden und –vorlieben sich seit der Gründung des Museums stark gewandelt haben, müssen in den nächsten Jahren Veränderungen vorgenommen werden.

So soll die Dauerausstellung mehr historisch ausgerichtet und ihre Identität stiftende Funktion betont werden. Auf einem Forum treten aktuelle Bezüge in den Vordergrund, das Museum mischt sich bei historisch begründeten Fragen ein, indem es Ursachen und Wirkungen thematisiert. Dazu bietet das Handlungsmodell 2 eine geeignete Möglichkeit, die im Laufe der nächsten Jahre finanzierbar erscheint.

Durch verschiedene Aktivitäten sollen Bekanntheit und Akzeptanz in der Stadt verbessert werden und die Einzigartigkeit des Hauses für Bielefeld hervorgehoben werden. Die Sammlung findet im neuen Zentralmagazin eine geeignete Unterbringung und wird für die Zukunft qualifiziert. Weil sich das Museum immer mehr als Bildungseinrichtung versteht, wird die Vermittlungsarbeit intensiviert.

<p><b>Dr. Witthaus</b> <b>Beigeordneter</b></p>	<p>Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.</p>
---	---

